№ 103.
Donnerstag,
den 24. Dezember 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Das Scheitern der Justiznovelle.

Die Justiznovelle wird trotz ihrer hohen Bedeutung für das große Publikum nicht Gesetzeskraft erlangen. Wenn man sich vergegenwärtigt, welche begehrenswerten Reformen die Regierungsvorlage bezweckte, wird man diesen Ausgang aufs lebhafteste beklagen. Die Entschädigung unschuldig Verurteilter, die Einführung der Berufung gegen die Strafkammer-Urteile, die Abschaffung des geradezu unheilvoll wirkenden Voreides, die Erweiterung der Kompetenz der Schöffengerichte und die Minderung der Zuständigkeit der Schwurgerichte im Interesse der Rechtspflege — das war der große Kern der Justiznovelle, der wohl selbst großer Opfer des „Besserwissens" und der „Prinzipientreue" der Parteien würdig gewesen wäre.

Aber das alte deutsche Erbübel kleinlicher Rechthaberei machte sich hier wieder einmal in seiner ganzen Trostlosigkeit geltend. Die verbündeten Regierungen hatten ihre Zugeständnisse an gewisse Bedingungen geknüpft. Sie glaubten, daß die Wiedereinführung der Berufung den Wegfall derjenigen Bürgschaften durchaus rechtfertige, welche lediglich mit Rücksicht auf die Unzulässigkeit der Berufung gegen Strafkammerurteile eingeführt worden waren. Dahingehört die Besetzung der Strafkammern mit 5 Richtern und ein ausgedehntes Vorverfahren. Die verbündeten Regierungen wollten den Zustand vor der Reichsjustizreform wiederherstellen, das Vorverfahren einschränken und auf das Dreirichterkollegium zurückgreifen, welches noch heute in allen Staaten für genügend erachtet wird, wo die Berufung besteht. Die letztere sollte ferner an die Oberlandesgerichte gehen, jedoch zur Minderung der Gerichtskosten nicht absolut nach dem strengen Prinzip der Mündlichkeit, sondern gegebenen Falls auch unter Bezugnahme auf die protokollierten Zeugenaussagen der ersten Instanz erfolgen. Die Entschädigung unschuldig Verurtelter wurde endlich von einer Beschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens abhängig gemacht und nur denen bewilligt, welche im Wiederaufnahmeverfahren positiv für unschuldig erklärt, nicht auch denen, die wegen Mangels an ausreichenden Beweisen freigesprochen werden.

Die Parteien hätten des großen Zwecks wegen diesen Vorschlägen wohl beistimmen können; mindestens waren bei gutem Willen die Einigungspunkte gegeben. Aber einzelne Fraktionsredner hielten die Rückkehr zum Dreirichterkollegium für eine Verschlechterung des Verfahrens, andere wollten die Berufung nur bei den Landgerichten stattfinden lassen, wieder andere hielten an der vollen Mündlichkeit und Zeugenvernehmung in der Berufungsinstanz fest, mehrere forderten die Beseitigung des Zeugniszwanges für die Presse, die Mehrzahl wollte von einer Beschränkung sowohl des Vorverfahrens, als auch des Wiederaufnahmeverfahrens nichts wissen. So viel Köpfe, so viel Meinungen. Jede Partei steifte sich hartnäckig auf ihren prinzipiellen Standpunkt; so behielt zwar jede Recht, das Prinzip siegte wieder einmal auf der ganzen Linie, — aber die deutsche Nation ist um die Wohlthaten der Vorlage gekommen, und eine anstrengende Arbeit von zwei Jahren ist einfach „für nichts" gewesen. Allein 65 Kommissionssitzungen waren der Beratung der Novelle gewidmet gewesen. Ihretwegen wurde die letzte Session im Juli nicht geschlossen, sondern vertagt. Und nun ist alles bei Seite geworfen. Alle unhaltbaren Zustände des jetzigen Verfahrens, namentlich der Voreid, bleiben bestehen.

Die Verantwortung hierfür trägt der Reichstag; die verbündeten Regierungen haben gethan, was sie thun konnten. Als ein klassischer Zeuge hierfür darf der freisinnige Abgeordnete Lenzmann gelten. Er legte noch in der letzten Sitzung sein Wort ein für das Entgegenkommen der Regierungen und für die Zweckmäßigkeit ihrer Vorschläge. Der Reichstag blieb taub.

Deutschland.

Beide Häuser des preußischen Landtages haben am Donnerstage ihre letzten Sitzungen in diesem Jahre abgehalten.

Das Herrenhaus nahm die Hausiersteuernovelle und verschiedene kleinere Vorlagen an und verhandelte dann über die Interpellation des Grafen Stolberg über die Trennung der Produkten- von der Fondsbörse und die Zusammensetzung des Vorstandes der Produktenbörse. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Das Abgeordnetenhaus beriet die Handelskammernovelle in erster Lesung, überwies sie an eine 21er-Kommission zur Vorberatung und vertagte sich dann bis zum 8. Januar. In der Debatte sprachen sich fast alle Redner für die Handelskammernovelle aus. In der ersten Sitzung nach den Ferien wird der Finanzminister den Etat vorlegen. Außerdem steht eine Zentrums-Interpellation über die Auflösung von Versammlungen in Oberschlesien auf der Tagesordnung.

Der zum Präsidenten des preußischen Herrenhauses gewählte Fürst Solms hat die Annahme der Wahl abgelehnt, da er infolge einer Herzkrankheit sich aller Geschäfte enthalten müsse.

Die „Milit.-Polit. Korresp." will wissen, es sei nicht unwahrscheinlich, daß dem Reichstage ein Gesetzentwurf wegen Verschärfung des Nahrungsmittelgesetzes vorgelegt werden solle.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Marschall, ist jetzt wieder imstande, sich mit voller Kraft seinen Amtsgeschäften zu widmen.

Major v. Wißmann ist, wie die „B. B.-Ztg." hört, mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über die Mittel, die Neger zur Arbeit zu erziehen, beschäftigt. Die Denkschrift wird in nächster Zeit dem Reichskanzler eingereicht werden.

Mehr als 150 Mitglieder der Hallischen Börse haben in einer Generalversammlung einstimmig beschlossen, wegen der Forderung des Handelsministers bei den Preisnotierungen für Getreide Vertreter der Landwirtschafskammer zuzuziehen, die Börse aufzulösen und eine freie Vereinigung unter der Bezeichnung „Hallischer Verein für Getreidehandel" zu bilden.

— Gegen den Bund der Landwirte. Der Landwirtschaftsminister verbot den Hagelversicherungsgesellschaften Borussia und Patria und der Hagelversicherungsbank die Gewährung eines Sonderrabatts von 5 Prozent an die Mitglieder des Bundes der Landwirte und drohte mit Konzessionsentziehung im Nichtbeachtungsfalle.

— Vom deutschen Lehrerverein. Der engere Ausschuß der deutschen Lehrerversammlung wird am 29. d. Mts. in Berlin eine Sitzung abhalten zur Vorbereitung der deutschen Lehrerversammlung in Berlin 1898. Zur 25jährigen Jubelfeier des deutschen Lehrervereins hat Rektor R. Rißmann als Festschrift eine „Geschichte des deutschen Lehrervereins" verfaßt.

— Zum Fall Brüsewitz. Einer Karlsruher Mitteilung der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge soll heute (Sonnabend) die Zeugenvernehmung in Sachen Brüsewitz wieder aufgenommen werden. Der Kaiser hatte das erste Urteil des Kriegsgerichts nicht bestätigt.

In die fünfte Woche zieht sich bereits der Ausstand der Hamburger Hafenarbeiter hinein. Jede Aussicht auf Erfolg für die Ausständigen ist geschwunden. Die Ausständigen selbst scheinen darüber nicht mehr im Zweifel zu sein, obgleich ihre Redner es in der Oeffentlichkeit noch nicht bekennen und die in plattdeutscher Hafenmundart geschriebenen Ausstandflugblätter noch immer mahnen: „Jungens holt fast, de Sieg is uns'!"

— Der Hamburger Streik dauert fort. Sogar die Ewerführer, die am Sonnabend in den großen Versammlungen für die Aufnahme der Thätigkeit gesprochen, gestimmt und mit einem Sonderabkommen gedroht hatten, haben darauf verzichtet, den Separatfrieden zu schließen. In einer am Sontag vormittag abgehaltenen Versammlung der Ewerführer, welche von weit über 2000 Personen besucht war, wurde einstimmig beschlossen, die bisherige Solidarität mit den übrigen Ausständigen aufrecht zu erhalten und die Arbeit nicht aufzunehmen. Trotzdem hat gestern ein kleiner Teil der Ewerführer die Arbeit begonnen.

Die Polizei geht jetzt gegen die Ausständigen scharf vor und hat ihnen auch das Postenstehen im Freihafen untersagt.

Uebrigens geben selbst die Sozialdemokraten nach ihrem Parteiorgan die Sache der Ausständigen verloren und halten die Beendigung des Streiks um jeden Preis für geboten. Die Niederlage der Streikenden ist besiegelt.

— Der Zusamenstoß des Kaiserlichen Hofzuges mit dem Dresdener Schnellzug, welcher während der Kaisermanöver in Löbau stattfand, bildete Samstag den Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung. Angeklagt wegen Gefährung zweier Bahntransporte waren der Bahnhofsinspektor Götze und der Transportdirektor Winkler. Ersterer wurde zu 2 und Götze zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Ausland.

Wie das „Reut. Bür." aus Tanger in Marokko meldet, ist der deutsche Bankier Haeßner, als er sich nachts nach Hause begeben wollte, vor dem Stadtthore ermordet worden. Der kaiserliche Gesandte in Tanger hat von der marokkanischen Regierung sofort die Ermittlung und die Enthauptung der Schuldigen verlangt und die Geltendmachung weiterer Ansprüche vorbehalten. Es darf erwartet werden, daß die marokkanische Regierung es sich angelegen sein lassen wird, diesen berechtigten Forderungen möglichst schnell und nachdrücklich gerecht zu werden.

Die eidgenössische Bundesversammlung in Bern hat für die neue 3jährige Amtsperiode die gegenwärtigen Bundesräte wiedergewählt; dieselben gehören alle bis auf einen der radikalen Partei an.

Die französische Deputiertenkammer hat mit 495 gegen 21 Stimmen die Kredite wegen der Ausgaben bei der Anwesenheit des Kaisers Nikolaus in Paris angenommen.

Ein Erdbeben hat in diesen Tagen fast ganz England und Wales erschüttert. Es war eine einzige Welle begleitet von dröhendem Rollen. Von Großstädten sind Liverpool, Manchester und Birmingham betroffen. Menschen wurden niedergeworfen, Möbel umgestürzt, Häuser schwankten heftig, doch ist soweit bisher bekannt, kein erheblicher Schaden angerichtet worden. Ueberall entstand große Panik, und Menschen stürzten ins Freie.

Ueber die bevorstehende Aktion der Mächte in der türkischen Frage liegen widersprechende Meldungen vor, die nur das eine erkennen lassen, daß ein ernster Schritt unter Rußlands Führung in Konstantinopel bevorsteht.

In Bombay in Indien sind bis jetzt 1511 Erkrankungen und 1094 Todesfälle an der Pest bekannt geworden. Die Bevölkerung sträubt sich dagegen, den Behörden Meldung zu machen. Die Einwohner fliehen aus der Stadt; 200 000 Personen sollen diese bereits verlassen haben.

Innerhalb der letzten Tage, während deren die öffentliche Aufmerksamkeit in Spanien gänzlich durch die Ereignisse auf Kuba gefesselt war, hat sich auf den Philippinen ein Szenenwechsel vollzogen und die Lage vollständig zu Ungunsten der Spanier geändert. Nach einer Depesche aus Singapore sollen die spanischen Truppen die einzelnen Philippineninseln geräumt haben und in Manila zusammengezogen worden sein; die Aufständischen, die Cavite befestigt hätten, seien jetzt 50 000 Mann stark, das Land sei in vollem Aufruhr.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika geht man jetzt wirklich an die Lösung der Einwanderungsfrage. Der Senat in Washington nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen Beschränkungen für die Einwanderung Fremder eingeführt werden, mit einem Zusatzantrag, nach welchem Personen unter 16 Jahren ausgenommen werden, und mit einem weiteren Zusatzantrag, durch welchen Kubaner in die Maßnahme nicht einbegriffen sind.

Bitte! Bitte!

Es ist bitterlich kalt
Und der Schnee liegt so hoch
Im Wald, auf der Flur,
Wo im Sommer ich flog.

Wohl hab' ich mein Kleid
Von Federn so dicht,
Weil der Hunger mich quält,
So wärmt es mich nicht.

Ich sitz' auf den Zweig,
Seh in's Fenster hinein,
Ob nicht Jemand kommt
Und erbarmet sich mein.

Bin ein kleiner Gesell,
Und wenig genügt,
Wenn Ihr Brosamen gebt,
So bin ich vergnügt.

Kommt der Lenz erst zurück,
So dank ich es Euch,
Singe Lieder der Lust
In dem jungen Gezweig.

Und im Sommer erst gar!
Kommt mein ehelich Glück,
So zahl ich mit Zins
Die Gabe zurück.

Die Raupe am Blatt,
Der Käfer am Ast,
Läßt kaum er sich seh'n
So ist er gefaßt.

Doch noch ist es kalt
Und alles voll Schnee,
Ihr Menschen habt Mitleid!
Der Hunger thut weh!

Wessen Schuld?

Kriminalroman von Karl Matthias.

(1. Fortsetzung.)

Die Kinder blieben unter Aufsicht Ulrike's zurück. Sie hielten sich ganz still und lauschten heimlich flüsternd nach dem Bescherungszimmer hinüber, wo sich nun gar bedeutsame Töne und Geräusche hören ließen; jetzt das Kollern von Nüssen, dann das Klappern von Tellern und Schalen, ein Rascheln, Poltern, Knistern und Knallen, und Fritz teilte seinen kleinen Schwestern bei jedem Ton seine maßgebende Meinung mit.

„Das ist ein Schaukelpferd, das stampft immer so, wenn es Hafer haben will," belehrte er. „Und das ist eine Puppenküche. Hörst du, wie das Geschirr klappert?"

Minchen nickte mit leuchtenden Augen.

„Das ist das Zuckerwerk und der Pfefferkuchen, den Mama jetzt auspackt. Horch mal!" rief sie.

„Auch Pfefferkuchen haben!" sagte Florchen weinerlich zu Ulrike, welche das Kind auf den Schoß genommen hatte.

„Du sollst alles bekommen, Florchen, aber du mußt nicht weinen. Am Weihnachtsabend müssen wir alle recht lustig sein!"

Dabei trocknete sie ihre eigenen Thränen, welche nach Fortgang der Mutter aufs neue hervorgebrochen waren.

Die horchenden Kinder sahen es nicht. Ihre Aufmerksamkeit war auf die geheimnisvollen Vorgänge im Nebenzimmer gerichtet. Dennoch entging dem scharfhörigen Fritz nichts, bis die Korridorthür geöffnet wurde.

„Der Papa!" sagte er und zog sich scheu zurück. Vor seinem Vater schien er einen großen Respekt zu haben.

Der Mann, der jetzt eintrat, war auch ganz danach angethan, einen solchen einzuflößen.

Der Gefängnisdirektor Globisch, früher Major bei der Artillerie und Direktor einer Feuerwerkerschule, war, seit Jahresfrist pensioniert, und hatte die oberste Behörde der Strafanstalt zu Raberg ihn diese Stelle verliehen, welche seinem energischen Charakter durchaus entsprach. Die Strenge, welche, allerdings gepaart mit Gerechtigkeitsliebe, sich in seinen buschigen, wie dräuend zusammengewachsenen Augenbrauen ausprägte, machte ihn zu einem gefürchteten Vorgesetzten. Vor dem strammen Soldaten bebten nicht nur die Gefangenen, sondern auch deren Aufseher, da er jede Ausschreitung oder Nachlässigkeit unerbittlich ahndete.

Globisch liebte seine Kinder von Herzen, aber auf seine Manier, in seiner rauhen, soldatischen Weise, die sein ganzes Auftreten kennzeichnete. Die älteste Tochter Meta war mit einem Rechtsanwalt Köller vermählt, eine Heirat, die eigentlich nicht nach dem Geschmack des Vaters gewesen war, da er sich einen Soldaten als Schwiegersohn gewünscht hatte. Darum auch machte er entschieden Front gegen die Verlobung seiner zweiten Tochter Ulrike, als deren Freier, ein junger Pharmozeut, Franz Schatz, sich gemeldet hatte. Dem Pillendreher hatte er, obwohl gegen dessen Familie und gesellschaftliche Stellung nichts einzuwenden war, energisch die Thür gewiesen. Mit seinem Wort: „Einen Soldaten heiratest du, sonst keinen!" hatte er der armen Ulla fast das Herz gebrochen, und doch glaubte er, nur für das Glück seiner Tochter gesorgt zu haben.

Fritz, der einzige Sohn, war noch zu jung, um das im Grunde liebevolle Herz seines Vaters zu verstehen. Vorderhand hatte er lediglich Angst vor dessen strengen Blick und einen gewissen Rohrstock, der seinen Platz hinter dem Ofen hatte. Er gehorchte dem gestrengen aufs Wort und wagte sich dem Papa gegenüber nicht mit seinen Eulenspiegeleien hervor. Der Vater war stolz auf seinen kräftigen, lebensvollen Jungen, aber nur ganz heimlich, um jenen nicht eitel zu machen und um den Respekt aufrecht zu halten.

Die beiden Jüngsten bemerkte Globisch kaum. Sie waren Mädchen und weinten meist, wenn er sie ansprach. Da ließ er es lieber bleiben.

Den größten Teil des Tages verbrachte der Direktor im Bureau der Strafanstalt, denn er war ein überaus gewissenhafter Beamter; die Abende gehörten seiner Familie, insbesondere seiner Frau welche er zärtlich liebte. In ihrer Nähe streifte er auch einen Teil mürrischer Gemütsart ab, denn die Gattin allein wußte ihn zu behandeln und weicheren Gefühlen zugänglich zu machen.

So kam es auch, daß im Hause des Direktors der Weihnachtsabend ganz nach altem Herkommen gefeiert wurde. Eine Bescherung der Kinder und der Ehegatten unter sich beim lichtstrahlenden Tannenbaum durfte ebensowenig fehlen, wie ein gemeinschaftliches Abendessen mit Mohnpilen und Fischen in polnischer Sauce. Bei diesem Festschmause legte dann auch der Vater jede Unduldsamkeit ab und spielte mit den Kindern, die schnell genug die gewöhnliche Scheu verloren.

Fritz mochte das wohl am meisten im Gedächtnis haben, denn als der Major eingetreten war und sich umschaute, trat er an ihn heran, und meldete, militärisch grüßend:

„Eine Tochter und die Kinder zur Stelle!"

„Recht, mein Junge, hast es dir gut gemerkt!" lachte der Vater gutgelaunt, indem er die hellblonden, kurzgeschorenen Haare seines Sohnes streichelte. „Wo ist denn die Mama?" fragte er Ulrike.

„Drinnen beim Weihnachtsbaum", antwortete das Mädchen, die kleine Schwester auf den Boden setzend. „Soll ich sie rufen?"

„Nein, bleibe nur bei dem kleinen Volk und mache ein fröhliches Gesicht. Der heilige Christ hat auch für dich gesorgt. Ich wette darauf, deine Augen werden heute noch strahlen, im Lichterglanz."

„O, Papa," erwiderte Ulrike leise, „ich will ja alles thun, um dich zufrieden zu stellen."

„Das kannst du leicht, mein Kind. Du brauchst nur vernünftig und einsichtsvoll zu sein. Der Mensch kann nicht alles haben, was er wünscht. Was dir heute begehrenswert erscheint, ist es dir morgen vielleicht nicht mehr. Du wirst schon noch einsehen lernen, daß ich dein Bestes im Auge gehabt habe. Ich liebe dich doch nicht weniger, als sonst eins meiner Kinder."

„Das weiß ich, Papa, und ich danke dir dafür!"

„Dann ist es gut," nickte er, seiner Rede einen weicheren Ton gebend. „Komm, küsse mich! Und ihr, kleines Volk, reckt mal eure Mäulchen her," wandte er sich an Minchen und Florchen, „denn jetzt gehe ich, den Weihnachtsmann zu bitten, daß er euch viele schöne Sachen bringt."

„Hier, Papa!" sagte Minchen, sich auf die Fußspitzen stellend und den Mund spitzend. „Aber du darfst mich nicht mit den Schnurrbart piken."

„Ist's so recht?" lachte der Major, den großen Bart beiseit streichend.

„Ach, schön!" antwortete das Kind. „Heute habe ich gar keine Furcht vor dir!"

„Ich auch nicht!" jubelte Florchen und schlang ihre drallen Aermchen um ihres Papa's Hals. „Aber Puppe krieg ich doch?"

„Gewiß, selber Puppe, und dazu eine ganz große, die ihre Augen zumachen und schlafen kann."

Er küßte sein Jüngstes, setzte es auf den Boden nieder und ging zur Thür des Nebenzimmers, wo er anklopfte.

„Ich bin es, Ella, mach' auf!" rief er. „Wir wollen die Kerzen anzünden! Paßt auf, Kinder!" wandte er sich zurück. „Wenn die Glocke ertönt,

Westfalen und Rheinland.

□ **Camen. (Zur Erinnerung.)** In der schönen Zeit, da der Despotismus und die Eigenliebe eines Ludwig XIV. von Frankreich die Welt zu regieren sich anmaßte, war man in der Kriegsroheit bereits soweit gekommen, daß die Völker ohne Kriegserklärung überfallen wurden. Das geschah auch am 22. Dezember 1674, an welchem Tage die Schweden, durch den französischen König aufgereizt und mit Geld unterstützt, in der Uckermark des Kurfürstentums Brandenburg einfielen. Erst nach der Schlacht bei Fehrbellin konnten die Feinde vertrieben werden.

Unter den zahlreichen Versuchen, die behufs einer Reorganisation Deutschlands und einer Einigung der Staaten gemacht wurden, war die freie Minister-Konferenz in Dresden, die am 23. Dezember 1850 eröffnet wurde, eines der interessantesten Experimente. Diese Konferenzen, durch den Fürsten Schwarzenberg eröffnet, dauerten bis Mitte Mai 1851, blieben aber vollständig resultatlos. Interessant sind nur die zahlreichen gemachten Vorschläge; unter diesen ist hervorzuheben, daß Oesterreich und Preußen ein Direktorium mit der unumschränkten Entscheidung über Krieg und Frieden bilden wollten und daß Württemberg soweit fortgeschritten war, daß von seinem Vertreter die Bildung eines deutschen Parlamentes verlangt wurde.

Am 24. Dezember 1863 starb der berühmte englische Romandichter W. M. Thackerzy, einer der vollendsten englischen Meister der Satire und des Romans. Sehr bekannt geworden ist sein orginellstes Werk „Jahrmarkt des Lebens", das in viele Sprachen, auch in's Deutsche, übersetzt worden. Auch als Vortragender ist der Dichter sehr bekannt geworden, namentlich in Amerika und England.

* **Camen. (Spielsachen als Weihnachtsgeschenke für Kinder.)** Diese Frage kurz zu beantworten, ist besonders jetzt am Platz. Die allgemeine Antwort auf obige Frage würde etwa lauten können: schenke nicht diejenigen Spielsachen, welche unseren Kindern schaden können, sei es in der körperlichen Gesundheit, sei es in ihrer geistigen Entwicklung.

Besonders gefährlich sind Farben und andere Zusätze bei Gummiwaren (Puppen, Tieren usw.), da man häufig den Kleinen unbedenklich das Indenmundstecken gestattet.

Man gebe kleinen Kindern nur unbemalte Gummispielsachen aus rotem (rotbraunem) oder solchem schwarzen Gummi, das auf dem Wasser schwimmt. Graue Gummiwaren dürfen kleinen Kindern nicht gegeben werden.

Der Augenarzt Hirschberg erklärte, daß alle Kindergewehre, auf Zündhütchen oder Knallpatronen, sehr gefährliche Spielsachen sind und aus den Kinderstuben verbannt werden müssen. Dasselbe gilt von der Peitsche, deren Schlag schon manchem Kinderauge Schaden zugefügt hat.

Beide letztgenannten Geräte sind auch geeignet, zur Verrohung des Kindergemüts beizutragen. Wozu werden sie verwendet, als zum Herumhauen und Schlagen und zum Schießen oder Drohen gegen Spielgenossen oder Figuren mit menschlicher Gestalt.

In sehr vielen Häusern leidet die fröhliche Spiellust, der unbefangene Kindersinn unter dem Zuviel und Zuvielerlei der Spielsachen. Damit wird die Entwickelung der kindlichen Phantasie geschädigt, das sinnige Hineinleben in ein Spiel gehindert und Unzufriedenheit, Unstätigkeit und Wankelmut großgezogen.

Bei dem Ankauf von Spielsachen wähle man solche, mit denen die Kinder recht viel anfangen können. Für die Stube sind wohl der Bankasten, Fröbelsche Beschäftigungsmittel, reich illustrierte Jugendschriften und Bilderbücher nicht übertroffen. Da es für Kinder nicht auf das Viel ankommt, so kaufe man wenig aber gut.

* **Camen,** 23. Dez. **Für unsere gefiederte Welt** beginnt mit dem Eintritt der kälteren Witterung die Zeit unfreiwilligen Fastens. An den Freunden der Natur ist es nunmehr, den lieben Sängern für die im Sommer reichlich gespendeten Genüsse zu danken und ihnen durch Ausstreuen von Nahrung die Durchwinterung zu erleichtern Die Finken, Hänflinge und Stieglitze fressen besonders gern Hanf- und Rübsamen; den Amseln sind Hollunderbeeren, Vogelbeeren, Käse-Abfälle oder zerstoßene Rüben ein wahrer Leckerbissen; der Meise jedoch kannst du eine große Freude bereiten, wenn du ihr Gurken-, Kürbis- und Sonnenblumenkerne hinstreust.

* **Camen. (Verschiedenes.) Der westfälische Bauernverein** hat gegenwärtig einen Bestand von 25000 Mitgliedern.

Am Freitag morgen war der Hauer Franz Müller aus Weddinghofen auf der Steinkohlenzeche „Monopol" bei seiner Berufsarbeit thätig, als plötzlich ein Gesteinstück hereinbrach und ihn so unglücklich auf den Unterleib fiel, daß er lebensgefährlich verletzt in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er am selbigen abend an den erhaltenen Verletzungen **gestorben** ist. Müller ist 31 Jahre alt und verheiratet.

(Verfuchter Selbstmord.) Als gestern Nachmittag um etwa 4 Uhr eine von Dortmund kommende und nach Hamm weiterfahrende leere Locomotive eben den hiesigen Bahnhof verlassen hatte, warf sich ein Mann auf die Schienen, offenbar in der Absicht, sich überfahren zu lassen. Der Schneeräumer der Maschine warf den Mann zur Seite und verletzte ihn schwer am Kopfe. Wie man hört ist der Verletzte aus Heeren gebürtig und soll sich nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte befinden. Er wurde in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Dortmund, 18. Dez. **(Hannes Tillmann.)** Es war bekannt geworden, daß der in letzter Zeit vielgenannte Verbrecher Hannes Tillmann und einer seiner Freunde heute vor der hiesigen Strafkammer sich wegen eines gemeinschaftlich ausgeführten Verbrechens zu verantworten haben würde. Der Andrang zum Zuhörerraum des Strafkammersaales war deshalb ein sehr starker, so daß die Polizei wiederholt eingreifen mußte, um einer lebensgefährlichen Ueberfüllung des Raumes vorzubeugen. Da die Sache als letzte auf der Rolle stand, wurde es Mittag, ehe die allgemeine Neugierde, Hannes Tillmann zu sehen, befriedigt werden konnte, und als der Verbrecher dann endlich in den Saal geführt wurde, entstand eine gewisse Enttäuschung, denn diejenigen Personen, welche Tillmann noch nicht kannten, vermuteten nach den Ereignissen der letzten Wochen einen echten Rinaldo zu erblicken, statt dessen aber „bewunderten" sie einen fast freundlich dreinschauenden, ziemlich elegant gekleideten und dabei recht flinken Menschen, der mit einem gewissen „Chic" durch den Saal und in die Anklagebank schritt. Der 36 Jahre alte Joh. Tillmann hat bereits wiederholt mit den Gefängnissen und dem Zuchthause wegen allerlei Verbrechen Bekanntschaft gemacht, und das im Januar n. J. zusammentretende Schwurgericht wird über weitere Verbrechen, die ihm zur Last gelegt werden, abzuurteilen haben. Der heute neben ihm stehende Angeklagte ist der Metzger L. Kersting aus Warendorf, gleichfalls ein schon mehrfach bestrafter Verbrecher. Die beiden Personen sind angeklagt, im Juni oder Juli v. J. abends zwischen Cörne und Courl in der Nähe der Rheinischen Bahn einem unbekannten Manne 70 bis 80 Pfennig entwendet zu haben Um die genannte Zeit, so sagen die Angeklagten aus, befanden sie sich mit zwei Frauenzimmern auf dem Wege nach Courl, um von dort aus den Zug zu besteigen, und zur Kirmes nach Lippstadt zu fahren. Hinter Cörne entdeckten sie nun einen Mann, der im Graben lag und der sich zum Schutze seine Jacke über das Gesicht gelegt hatte. Der ohne Zweifel angetrunkene Mann habe jedenfalls beim Ausziehen der Jacke sein Geld, etwa 70—80 Pfg. verloren, welches sie nach braver Menschenart gesammelt und in den Hut des Eigentümers gelegt hätten, ohne sich um letzteren weiter zu kümmern. Von den beiden Frauenspersonen machte die eine, die damalige Braut und jetzige Ehefrau Tillmann, letzteren am Thatorte darauf aufmerksam, daß er ja einen Straßenraub ausgeführt, worauf Tillmann entgegnet haben will, sie solle doch nicht so laut werden, wenn so etwas gehört würde, könne es ihnen schlecht ergehen. Inzwischen wurden nun die beiden ein Paar, aber nach der Hochzeit kam es zu wiederholten Szenen, was ja bei diesen Personen nichts Neues ist. Nach einer solchen Gelegenheit ging die Ehefrau Tillmann spornstreichs zum Kriminalbüreau und machte gegen ihren Mann und Helfershelfer wegen des erwähnten Vorfalles die Anzeige, welche zu der heutigen Anklage führte. Frau Tillmann versagte heute ihr Zeugnis; eine andere Hauptzeugin war nicht erschienen. Herr Amtsrichter Werner, der in der Sache amtlich Erhebungen angestellt hat, hegte Bedenken, ob er Aussagen machen dürfe, bevor er dazu die Erlaubnis des Herrn Landgerichtspräsidenten erhalten habe. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beschlußfassung zurück und erkannte dann die Bedenken des Herrn Amtsrichters Werner als berechtigt an, worauf die Verhandlung zu einem späteren Termin vertagt wurde.

* **Schwerte,** 20. Dez. **(Schweres Unglück.)** Am Freitag wurde die Familie des in den nahen Dürenbruch wohnenden Arbeiters Hinkelmann durch ein schweres Unglück in tiefe Trauer versetzt. Hinkelmann stand bei dem hiesigen Sägemühlenbesitzer Oppermann in Arbeit. Derselbe wollte am Freitag Vormittag Holz von einem Wagen laden. Bei dieser Arbeit stieg er auf den Wagen, durch irgend einen Umstand wurde Hinkelmann von einem fallenden Baume mitgerissen und zur Erde geschleudert, wobei ihn der Baum derartig an den Kopf schlug, daß ihm das Blut aus Nase und Mund strömte. Der Schwerverletzte wurde sofort dem hiesigen Krankenhause zugeführt, wo er am Nachmittage an den erlittenen Verletzungen starb. Hinkelmann ist 35 Jahre und hinterläßt eine Frau mit 6 unversorgten Kindern. Wahrlich ein harter Schlag!

Bochum, 21. Dez. **Trübe Weihnachten** stehen der Familie des Bremsers Peter Michasch bevor. Heute früh 8 Uhr fiel der als fleißiger und nüchterner Arbeiter geschilderte Mann beim Rangieren vom Wagen herunter und zwar so unglücklich, daß er von den folgenden Wagen überfahren wurde und sofort tot blieb. Michasch war auf dem „Bochumer Verein" angestellt und erst seit drei Jahren verheiratet.

Vermischtes.

— **Bei dem Grubenunglück,** das sich am Freitag Abend in dem Szechenyi-Schachte bei Reschitza (Ungarn) ereignet hat, scheinen 80 Arbeiter ums Leben gekommen zu sein. 125 Arbeiter befanden sich in dem Schachte. Bisher sind 30 Unverletzte und 15 Schwerverletzte und 26 Tote zu Tage gefördert worden, 54 werden noch vermißt. Man hegt kaum noch Hoffnung, diese, die an den verschiedenen Punkten des Schachtes zerstreut waren, zu retten. Sie dürften teils verbrannt, teils erstickt und teils ertrunken sein. Leichtsinnige Handhabung einer Sicherheitslaterne wird als Ursache der schrecklichen Katastrophe betrachtet.

— **Der Name „Mutter".** Die Mütter dürfen stolz sein auf die Ehrennamen, die ihnen die Sprichwörter aller Völker geben. Muttertreu, sagt der Deutsche, wird täglich neu. — Ist die Mutter noch so arm, giebt sie doch dem Kinde warm. — Wer der Mutter nicht folgen will, muß zuletzt dem Gerichtsdiener folgen. — Besser einen reichen Vater verlieren, als eine arme Mutter. — Was der Mutter an's Herz geht, geht dem Vater nur an's Knie. — Im Hindostanschen heißt es: Mutter mein, immer mein, möge reich oder arm ich sein. — Der Venetianer sagt: Mutter, Mutter! Wer sie hat, ruft sie, wer sie nicht hat, vermißt sie. — Der Russe sagt: Das Gebet der Mutter holt vom Meeresgrund herauf. — Czeche und Lette sagen: Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt. — Fast alle Völker haben das Sprichwort: Eine Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter. — Ueber den Verlust der Mutter sagt ein russisches Sprichwort: Ohne die Mutter sind die Kinder verloren wie die Bienen ohne Stachel.

— **Die älteste Linde Deutschland,** die wohl schon die Zeiten Karls des Großen gesehen hat, steht bei Neuenstadt am Kocher im Königreich Württemberg. Unter ihrem mächtigen Dach, das in der Höhe von 2,30 bis 2,60 Meter beginnt und eine breite, dichte Laube bildet, haben bequem 1000 Personen Platz, so daß darunter noch häufig Kirchweihe und andere Feste abgehalten werden. Wie ein hochbetagter Patriarch im Kreise der Seinen, so ruht der gewaltige Stamm inmitten seiner Nachkommenschaft, der jungen Linden, welche gepflanzt werden mußten, um die Laube zu erhalten und keine Lücken entstehen zu lassen; denn die Aeste, riesigen Armen vergleichbar, von 0,75 bis 1 Meter Stärke, begannen sich zu krümmen und zu beugen vor Altersschwäche, so daß sie schon vor Jahrhunderten durch steinerne Säulen gestützt wurden. Adelige und klösterliche Herren ließen die Armstützen, deren Zahl mehr als 100 beträgt, erreichen. Von einem Jahrzehnt zum anderen stellt sich leider die Notwendigkeit heraus, einzelne Aeste zu kürzen, da der Zahn der Zeit gierig an ihnen nagt. Aber noch sitzt das alte Mark und die ungebeugte Kraft im Innern des Riesen, der uns alle überdauern wird. Interessant ist es, daß Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand, der Ritter ohne Furcht und Tadel, mit Vorliebe im Schatten dieses ältesten Greises unter den deutschen Waldbäumen ruhte.

— **Der Kaiser von Japan** läßt sich, japanischen Zeitungen zufolge, einen Staats-Eisenbahn-Waggon bauen, der 100 Personen wird fassen können und 500,000 Dollars kosten soll.

— **Reinlichkeit** ist einer der ersten Faktoren japanischer Civilisation. Der ärmste Bürger badet jeden Tag, oft zweimal täglich. In Tokio giebt es über achthundert öffentliche Bäder, und man hat festgestellt, daß durchschnittlich über 300,000 Personen täglich Gebrauch davon machen, zum Preise von 1 Sen und 3 Rins, das sind etwa — 2 Pfg. für das Bad. Für Kinder ist es noch billiger. Außerdem hat jedes Privathaus sein Badezimmer. In den Dörfern, wo es weder Badeanstalten noch private Baderäume giebt, stellen die Leute ihre Wannen vor die Thür und baden draußen; denn auf Reinlichkeit giebt man dort mehr als auf die bei uns herrschende unnatürliche Prüderie. Es ist thatsächlich noch gar nicht lange her, daß japanische Damen Besucher empfingen, während sie im Bade waren. — Alles in Ehren!

In einer japanischen Familie wird dasselbe Bad von allen Mitgliedern derselben benutzt; und da die Männer als Angehörige des edleren Geschlechts gelten; baden sie zuerst nach Alter und Rang, dann die Frauen, zuletzt die Kinder; das Wasser wird dabei nicht gewechselt. Endlich benutzen dann noch die Dienstboten das Bad, falls man sie nicht zu einem öffentlichen Badehause schickt.

— **Ein Affe als Radfahrer.** Der große amerikanische Affengelehrte Dr. Garner, der die Sprache der Schimpansen und Gorillas studierte, hat ein neues Studienobjekt gefunden. Wie aus Amerika gemeldet wird, beschäftigt sich Dr. Garner gegenwärtig eifrig mit einem Affen, dem er den Namen „Konsul" gegeben hat. Besagter „Konsul" gehört ebenfalls zur Familie der Gorillas. Er weiß die Genüsse einer wohlbesetzten Tafel vollauf zu würdigen, er raucht seine Zigarette mit Andacht, rastert sich selbst und sogar seinen Wärter 2c. Jetzt hat Garner, einem Zuge der Zeit folgend, ihm das Radfahren beigebracht. „Konsul" zeigte sich — fast hätten wir gesagt, von einer affenartigen Geschicklichkeit. Er ist bereits so weit, daß er kleinere Fahrten unternehmen kann, bei welchen er unausgesetzt seine Glocke ertönen läßt weniger deshalb, weil er um die Sicherheit anderer besorgt wäre, als um den hellen Klang derselben zu hören.

— Eigene Logik. Oberlehrer: „Schmidt, was schließen Sie aus dem Satze: Die Titanen haben Berge versetzt?" — Schüler: „Daß es schon im Altertume Pfandhäuser gab."

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

24. Dez. Wolkig, bedeckt, Frost, Schneefälle.
25. Dez. Wolkig, Sonnenschein, kälter, strichweise Schneefälle, mäßiger Wind.
26. Dez. Wolkig, kalt, Schneefälle, Windig.
27. Dez. Wolkig, vielfach Nebel, feuchte Kälte, Sturmwarnung.
28. Dez. Vielfach heiter, Frost, lebhafte Winde.
29. Dez. Wolkig mit Sonnenschein, Frost, später Schneefälle, lebhafter Wind, Sturmwarnung.

Welchen Kalender soll sich ein Landwirt kaufen? Ist es nicht richtig, daß er einen kauft, aus dem er zugleich etwas lernt! Und ein solcher ist **„Des deutschen Landmanns Jahrbuch 1897"** von **Heinrich Freiherrn von Schilling.** Das Jahrbuch, welches wie sein Name sagt, alle Jahre wieder erscheint, hat den Zweck, den Landwirt in einer leicht verständlichen Sprache über alles das aufzuklären, was es neues wirklich gutes und sicher erprobtes auf den verschiedenen Gebieten der Landwirtschaft, Hof-, Acker- und Viehwirtschaft giebt. Abbildungen, auch farbige, erleichtern das Verstehen. **Das Jahrbuch ersetzt vollständig den Kalender,** hat also Kalendarium, Genealogie der Fürstenhäuser, Hülfstabellen, ein vollständiges Jahrmarktverzeichnis. Es konnte für das nächste Jahr schon in 25000 Exemplaren hergestellt werden und wird bald auf keines Landwirts Arbeitstisch mehr fehlen, um so mehr, als die Verlagsbuchhandlung, um es auch dem kleinsten Manne möglich zu machen, sich das Jahrbuch anzuschaffen, den **Preis auf 60 Pfennig herabgesetzt** hat. — Das Jahrbuch ist in jeder Buchhandlung zu haben und kann auch gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken von der Königl. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung **Trowitsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder** portofrei bezogen werden.

Zu beziehen durch J. Brombach in Camen.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

kommt hereingestürzt, denn dann ist der heilige Christ da!"

„Zu Befehl, Papa!" bemerkte Fritz. „Weiß schon, dann sind alle Sachen fertig aufgebaut, welche du gestern aus der Stadt mitgebracht hast!"

„Bei dem Schlingel verfängt die Weihnachtspoesie nicht mehr!" brummte Globisch. „Der geht allem auf den Grund. Er ist eben ein moderner Junge!"

Die Thür wurde geöffnet, der Major trat zu seiner Frau und half ihr beim Ordnen und Auspacken, nachdem er sie mit einem Kuß begrüßt hatte.

Im Korridor tönte die Thürklingel.

„Es wird Schwester Meta sein," meinte Fritz.

„Ach, sie kommt mit Schwager Josef!" rief Minchen händeklatschend. „Der bringt mir Chokolade mit!"

„Nein, der kommt gewiß nicht!" behauptete der überkluge Bruder. „Papa hat sich ja mit ihm gezankt!"

„Er kommt doch!" rief Minchen. „Am heiligen Abend kommt er schon, sonst kriegt er nichts geschenkt!"

Ulrike war hinausgegangen, um zu öffnen, und kehrte mit einem großen Packet zurück, welches der Postbote gebracht hatte.

„Es ist ein Glas darauf gemalt und „zerbrechlich, steht auf der Adresse," sagte die eintretende Ulrike zu ihrer Mutter, welche in der gegenüberliegenden Thür erschienen war.

„Ich glaubte, Meta sei gekommen und hätte vielleicht ihren Mann mitgebracht," bemerkte diese.

„Nein, der kommt wohl kaum," meinte Ulla, das Packet, welches eine Holzkiste zu enthalten schien, und auch den Abschnitt des Begleitscheins betrachtend. „Das hier ist von Josef. Er hat es aus Magdeburg geschickt."

„Aus Magdeburg? Wie kommt denn Köller dorthin?"

„Gott weiß es! Aber er scheint den Begleitschein selbst geschrieben zu haben. Sieh nur. Da steht es: Rechtsanwalt Köller, Hotel Bismarck."

„Und an Papa gerichtet? Also eine Ueberraschung!" sagte die Mutter. „Meta wird Auskunft geben können. Wenn sie nur erst hier wäre! Alle Achtung, daß uns der Herr Rechtsanwalt nicht vergessen hat!"

Frau Globisch hatte während dieser Worte die Schnur, die das schwere und umfangreiche Packet umwand, gelöst und schälte das grüne Papier herab, womit der Kern, eine starke, hölzerne Kiste, umwunden war. Die Kinder drängten sich neugierig dicht heran. Ulrike blickte aufmerksam auf den Begleitadressenabschnitt.

„Wie eigenthümlich!" dachte sie argwönisch. „Der Schwager hat selbst die Adresse geschrieben, das ist doch sonst nicht seine Art!"

„Hm, fest vernagelt!" sprach die Mutter. „Das kann ich ohne Hammer und Zange nicht öffnen. Ich will sie zu Papa hinein bringen. Ich fürchte nur, er wird dadurch um seine Ueberraschung kommen."

Sie nahm Packet, Papier, den Abschnitt der Begleitadresse und sogar die Schnur an sich und schickte sich an, in das Nebenzimmer zu gehen.

„Welch einen ungeschickten Knoten der Herr Rechtsanwalt macht," sagte sie, Ulla den Bindfaden hinreichend. „Alles was er thut, macht er verkehrt."

Ulrike antwortete der fortgehenden Mutter nicht. Ihre Gedanken weilten weit abwärts, nicht bei der Weihnachtskiste, nicht beim Feste überhaupt, sondern bei dem Freunde, den sie heute nicht sehen sollte.

Franz Schatz war Ulla's Jugendliebe. Als sie noch Kinder waren, hatten sich beide in Danzig, wo Globisch beim dortigen Artillerieregiment stand, oft auf ihren Schulwegen, auf dem Eise und zuletzt auf einem Kinderballe getroffen. Dieser Ball sollte verhängnisvoll für die jungen Herzen werden. Franz nnd Ulrike wurden unzertrennlich. Als Major Globisch gleichzeitig mit seinem Avancement nach der Hauptstadt als Direktrr der Feuerwerkerschule kommandirt wurde, hatte Schatz sein Abiturientenexamen gemacht und folgte der Geliebten nach der Residenz, wo er sich als Student der Chemie immatrikulieren ließ. Die Landsmannschaft erschloß ihm das Haus des Majors. Er wurde dort wie ein entfernter Verwandter aufgenommen und sah Ulrike häufig. Aber infolge einer Art Revolte in ber Feuerwerkerschule wurde der überstrenge Major zur Disposition gestellt; er wurde gewissermaßen pensionirt. Als Ersatz bot man dem energischen Manne die Stelle des Gefängnißdirektors in Raberg an. Er akzeptirte, Grimm im Herzen, und zog mit seiner Familie hinaus in die Vorstadt, wo die Strafanstalt lag. Schatz ließ sich durch die Entfernung nicht abschrecken, sondern verkehrte nach wie vor in dem Familienkreise. Er stand nun vor dem Doktorexamen und beabsichtigte, nach erreichtem Doktorhut ein chemisches Laboratorium zu gründen, wo er eine Erfindung auf dem Gebiete der Sprengstoffe auszubeuten hoffte, oder eine Apotheke käuflich zu erwerben. Im Bewußtsein seines Wertes hatte er um Ulrikes Hand geworben. Der Erfolg war eine grobe Ablehnung des Majors gewesen, die beide Beteiligten tief daniederdrückte.

(Fortsetzung folgt.)

Sinnspruch.

Wenn einst im kalten Weltenstrome
Zu Grund gegangen alles Lieben,
Dann ist in einem starken Dome
Als allerheiligstes geblieben,
Vor Tod und Sünde wohl geborgen,
Die Mutterlieb' und ihre Sorgen.

Alex. Gr. v. Württemb.

Empfehle zu Weihnachten
eine große Auswahl
Tornister, Schultaschen, Damentaschen,
Herren- u. Damen-Reisekoffer, Plaidriemen
etc. etc.
Alles in solider Ausführung und zu mäßigen Preisen. 1300
J. Schroer, Weststraße.

Punsch
Cognac
Rum
und
feine Liköre
empfiehlt
Fr. Kümper,
Bahnhofstraße 18. 1294

Tüchtige Agenten
werden überall aufzunehmen gesucht. Offerten unt. „Agent" a. d. Annoncenexp. G. L. Daube & Co. in Hannover. 1283

Empfehle mein Lager in: 1317
Porzellan, Glaswaren und Lampen,
als: **Speiseteller** von 9 Pfg. an, **Tassen,** à Paar von 10 Pfg. an, **Kaffee-Service,** echt Porzellan, bemalt, von 3 Mk. an, **Waschservice,** bemalt, von 1,50 Mk. an, **Tischlampen** von 1 Mk. an, **Hängelampen** von 1,50 Mk. an, **Wandlampen** von 60 Pfg. an, **Wandlampen mit Spiegel** von 1 Mk. an, **Nachtlampen** von 40 Pfg. an.
J. Hesseken,
Camen, Kirchstrasse No. 4.



Todesanzeige.

Am Freitag den 18. ds. Mts., starb plötzlich mein lieber Mann unser guter Vater

Wilh. Wegmann

im Alter von 62 Jahren. 1338

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaiserau, 20. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Gemäß § 56 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle diejenigen deutschen Militärpflichtigen, welche im Magistratsbezirk Camen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort haben, hierdurch aufgefordert, der nach § 25 a. a. Orte ihnen obliegenden Meldepflicht nachzukommen. **Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht endgültig entschieden ist.**

Die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle muß in der Zeit **vom 1. bis zum 15. Januar** im hiesigen Magistratsbureau erfolgen. Diejenigen Militärpflichtigen, welche **nicht** im Magistratsbezirk Camen geboren sind, haben bei der Meldung ihr Geburtszeugnis, welches zu diesem Zwecke kostenfrei ausgestellt wird, die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1876 und früher dagegen den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Losungsschein vorzulegen. Außerdem sind Seitens der Letzerwähnten etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes u. s. w.) anzugeben. Für die vorübergehend abwesenden Militärpflichtigen, haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, oder Arbeitsherrn die Verpflichtung, dieselben zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle von hier verziehen, haben sich behufs Berichtigung der Letzteren unter Vorzeigung ihres Losungsscheines vorschriftsmäßig ab- und bei der Behörde des neuen Aufenthaltsorts zur Aufnahme in die dortige Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Camen, den 14. Dezember 1896.

Der Bürgermeister: **v. Basse.**

Wirtschafts-Übernahme



Den geehrten Bewohnern von Camen und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die

Wirtschaft

„Zum Amtsgericht"

des Herrn **Emil Neckenbürger** übernommen habe.

Es wird jederzeit mein Bestreben sein, durch Verabreichung **guter Speisen und Getränke** die Zufriedenheit meiner Gäste mir zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Friedr. Schnier.

Camen, 21. Dezember 1896. 1327

„Zum Amtsgericht"

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.



Gut gepflegte

Lagerbiere



stets im Anstich. 1328

Saal für Vereine und kleinere Gesellschaften.

Vorzügliches **französ. Billard und Klavier.**

Mehrere Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

Friedrich Schnier.

Neujahrs-Karten

in großer Auswahl.

(Ausstellung im separaten Zimmer).

E. Weber,

1340 Bahnhofstraße 55.

Fr. Kosanetzky,

Markt 19. **CAMEN.** Markt 19.

1306

Zu Weihnachten empfehle billigst:

Pelzwaren,

als:

Muffen, Kragen, Baretts, Stehbördchen, Pelzmützen,

ferner:

Hüte, Mützen, Schirme, schwarze Vorhemden und Papierwäsche, Portemonnaies und Hosenträger usw.

In mein Fach schlagende Reparaturen sofort und billigst.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl und guter Qualität:

Kaffee-Service	**Bierkrüge mit Deckel**
do. für Kinder	**Bier-Service**
Eß-Service	**Likör- do.**
Thee-Service	**Sturzflaschen**
Waschgarnituren	**Zuckerschalen**
Blumentöpfe	**Weingläser**
Tabakstöpfe	**Butterschalen**
Vorratstöpfe	**Wassergläser**
Bouillontassen	**Fruchtschalen**
Namentassen	**Blumenkörbchen**
Kindertassen	**Dessertteller in Kristall**
Bierseidel mit Deckel	**Salatieren in Kristall**

von den billigsten bis zu den feinsten. **2c. 2c.**

ferner in **Nickel:**

Tortenschüsseln, Kuchenplatten, Theebretter mit Porzellan- und dekorierter Metalleinlage, Kaffeekannen, Zuckerdosen, Milchgießer, Tabletts, Besteckhalter (sehr praktisch), Butterdosen, Kakesbüchsen, Einsätze, Tortenschaufeln, Vorleger, Serviettenringe.

Camen. J. Brombach.

Kaufhaus für Schuhwaren u. Hüte. 1244

Grösste Auswahl billigste Preise.

Sonntag bis abends geöffnet.

S. Jacoby,

Camen, Bahnhofstr. 8 (Ecke Wilhelmstr.)

„Triumph", feinste Süßrahm-Margarine, à ℔ 80 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ à 75 ₰, Ia. **Süßrahm-Tafel-Margarine,** à ℔ 60 ₰, bei Abnahme von 5 ℔ à 55 ₰ empfiehlt 1028

H. P. Thiel, Camen und Heeren.

Schutzmarke.



Spar-Kernseife

von 2136

Schmidt & Flögel,

Dampf-Seifenfabrik, Remscheid. 745

Beste, garantiert reine Qualität.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Vertreter: Felix Leist, Dortmund.

Zu Weihnachten empfehle:

1896er

Büchsen-Erbsen in ganzen u. halben
„ Schnittbohnen
„ Spargel
„ Champignon
„ Kapern
Zur **Bowle:** Pfirsiche
„ „ Ananas
„ „ Erdbeeren.

Fr. Kümper,

Bahnhofstraße 18. 1295

Gebrüder Wolff,

Dortmund, Burgwall 4.

als besonders schön u. preiswerth 1245 empfehlen unsere

Margarine

!!Glück auf!!

Schutzmarke **Bergmann** à Pfd. 60 bei 5 Pfd. 55 Pfg.

Dr. med. Luke,

prakt. Arzt, **Homöopath,**

Hamm, Sedanstraße 8.

Sprechstunden: Vormittags 8—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr. 1207

Mittwochs keine Sprechstunden.

4136 **Aus Dankbarkeit** 382

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim, Westf.



Täglich dickes fettes

Pferdefleisch

Rauchfleisch, Gehacktes, Wurst, Portion zu jeder Tageszeit.

Fritz Beckhaus,

1304 Camen.

Ankauf

von Lumpen, Knochen und altes Eisen. 1311

Karl Bronheim,

Camen Westenmauer 33.

Am Donnerstag den **24. d. M.,** **morgens 9½ Uhr,** werde ich bei dem Wirt Hinsel hier:

16 Flaschen französischen u. 16 Flasch. italienischen Rotwein, 16 Flaschen Moselwein, 55 Flaschen Ungarwein, 55 Flaschen Ruster Ausbruch usw.

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. **Harbach,**

1329 Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf!

Samstag, den 2. Januar 1897, morgens 10 Uhr, läßt Herr Landwirt **Löbbe** in **Beckinghausen** in seiner Waldung (Oberadener Heide)

ca. 60 Nrn. in Haufen gelegtes Eichen- und Tannen-Durchforstungsholz zu Frechtungsstangen und Pfähle, sowie ca. 1000 schöne Bohnenstangen u. 14 Haufen Börden, worunter sich viele Bohnenstangen befinden,

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Das gekaufte Holz wird in Beckinghausen, Heil, Oberaden und Horstmar frei ans Haus geliefert. 1330

Oberaden, d. 22. Dezbr. 1896.

Brüggemann, Aukt.

Gebrüder Wolff,

Dortmund, Burgwall 4.

Feinstes versüßtes 1246

Apfel-Gelee

à 10 Pfund-Eimerchen M. 1,90.

Emaille-Kochtöpfe à 10 Pfd.-Topf Mk. 2,30.

Empfehle:

Kaffee,

gebr. u. ungebr., in allen Preislagen,
Ia. **Würfelzucker** Pf. v. 28 ₰ an
Ia. **Stampfzucker** Pf. v. 25 ₰ an
Ia. **Mandeln** Pfd. 70 ₰,
Ia. **Ringäpfel** Pfd. 45 ₰,
Ia. **bosnische Pflaumen** Pfd. von 15 ₰ an,
Ia. **Korinthen** Pfd. v. 22 ₰ an
Ia. **Sultanin- und Eleme-Rosinen** Pfd. von 35 ₰ an,

feinste Süssrahm Margarine Pfd. 75 ₰, bei 3 Pfd. 70 ₰,

Schmalz,

garantiert rein, Pfd. 48 ₰,

Ia. **amerikan. Petroleum** Liter 16 ₰. 1342

J. Hesseken,

Camen, Kirchstraße 4.

Gebrüder Wolff,

Dortmund, Burgwall 4

Ia. geräucherten Speck

à Pfund 44 Pfg, bei 5 Pfund à Pfd. 42 Pfg. 1247

Ia. gesalzenen Speck

à Pfund 41 Pfd., bei 5 Pfund à Pfund 39 Pfg.

Plüß-Staufer-Kitt

das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 ₰ empfiehlt:

Emil Weber, Bahnhofstr. 55.

Rindvieh-Sterbekasse Methler.

Mittwoch den 30. Dezbr., nachm. 4 Uhr:

General-Versammlung

bei Wwe. **Möllmann** in Methler.

1. Rechnungslage.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiche Teilnahme bittet

1335 **Der Vorstand.**

Verein zur Versicherung von Schweinen Camen.

Der Beitrag pro 1897 wird in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr von den Herren Bezirkstaxatoren eingeholt und ist derselbe auf 2 Mark pro Stück festgesetzt.

1331 **Der Vorstand.**

Empfehle **hochfeine**

Messina-Apfelsinen

Stück von 5 Pfg. an.

dicke Zitronen

Stück von 8 Pfg. an.

Feinste Haselnüsse, Pfund 30 Pfg.
„ Wallnüsse, Pfund 22 Pfg.
„ **Aepfel,** billigst. 1318

J. Hesseken,

Camen, Kirchstr. 4.

Visiten-Karten!

(reichhaltige Auswahl von modernen Mustern).

Monogramme

auf Briefbogen und Kouverts (elegante Kassetten mit solchen in großer Auswahl vorrätig) empfiehlt die Druckerei von

C. H. Betzler,

1267 **Camen.**

Makart-Gräser- und andere



Bouquets,

Blumenkörbchen

mit frischen und künstlichen Blumen, schönen Topfblumen, besonders Alpenveilchen u. s. w. empfiehlt billigst 1314

Fr. Militz, Camen,

Westthor

Anzukaufen 2000 bis 3000 Pfund Runkelrüben.

1310 Sucht

Karl Bronheim,

Camen Westenmauer 33.

Blüthner Aliquot-Flügel,

Blüthner-Perzina-**Pianinos**

H. Ueberholz, Dortmund, **Burgwall 27.** 586

Meine Klaviere sind stets nur mit den ersten Preisen gekrönt.

Kaiser-Melange-Thee

von vorzüglicher Beschaffenheit empfiehlt **J. Brombach.**

Laubsäge-Holz

pr. □Mtr. von Mk. **1** an.

Vorlagekatalog u. Preisliste üb. alle Laubsäge-Utensil. gratis.

G. Schaller & Comp.

1188 **Konstanz,** 3 Marktstätte 3

Schleimlösend!

Linderung verschaffen Sie sich beim Gebrauche der **ächten**

Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.

Packet **25** Pfg. Nur allein echt zu haben in **Camen** bei Herrn **Heinr. Jacobi,** Germania-Drogerie. 1187

Butter! Feine **Gutsbutter** in täglich frischer, garantiert reiner Ware versende Postpakete von netto 9 Pfd. zu ℳ 9.50, hochfeine **Molkereitafelbutter** zu ℳ 11.— frk. g. Nachnahme, **G. Mundle,**

3461 **Leipheim** (Baiern.)

Gebrüder Kaufmann, Dortmund,

1287 verkaufen, um bis Weihnachten mit ihren grossen Lägern zu räumen,

zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:**

Damen-Mäntel.

Neueste Jaquettes	jetzt	3, 6, 10, 14, 21 Mk.
Neueste Feder-Peluche-Kragen	jetzt	0, 15, 20, 27, 32 Mk.
Neueste Câpes	jetzt	5, 9, 13, 18, 24 Mk.
Neueste Regen-Mäntel	jetzt	4, 8, 12, 17, 22 Mk.
Neueste Rad-Mäntel	jetzt	6, 9, 13, 18, 24 Mk.

Herren-Garderobe.

Neueste Herren-Paletots	jetzt	9, 14, 19, 25, 33 Mk.
Neueste Herren-Pelerinenmäntel	jetzt	12, 18, 24, 32, 38 Mk.
Neueste Herren-Anzüge	jetzt	10, 16, 23, 30, 36 Mk.
Neueste Knaben-Anzüge	jetzt	2, 3, 4, 6, 8 Mk.
Neueste Knaben-Mäntel	jetzt	3, 5, 7, 8, 10 Mk.

Eine Partie zurückgesetzter **Kinder-Mäntel** enorm billig.

Weihnachts-Kleider,

Jedes Kleid 6 Meter doppelte Breite, für **1,30, 2,00, 2,75, 3,60, 4,75, 9 Mk.**

5025

Gebrüder Kaufmann. Dortmund, Westenhellweg 46.

Evang. Arbeiter-Verein Camen.

Am 1. Weihnachtstag, abends 6 Uhr, findet im Vereinslokale unsere diesjährige 1341

Weihnachtsfeier

statt und laden wir hierzu die Mitglieder nebst ihren Angehörigen freundlichst ein.

Der Vorstand.
Die Bescherungskommission

Bergmännischer Unterstützungs- und Sterbe-Verein „Glück auf Viktoria", Methler u. Westick.

Sonntag, d. 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungslage.
2) Vorstandswahl betreffs 2. Vorsitzenden und 2. Schriftführers.
3) Wahl der Kranken- u. Kassen-Revisoren.
4) Wahl der Fahnenmannschaften.
5) Antrag eines Kameraden über Feststellung des Vereinslokals durch Stimmzettel.
6) Feststellung des Vereinslokals pro 1897.
7) Vereinsbote.
8) Zahlung der rückständigen und pro Januar 1897 fälligen Beiträge.
9) Aufnahme neuer Mitglieder.
10) Beratung über die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
11) Vereinsangelegenheiten.

1325 **Der Vorstand.**

Am 2. Weihnachtstage



findet bei mir **BALL** statt. 1322

Anfang 4 Uhr.

Mache noch auf Anzünden eines brillanten Weihnachtsbaumes aufmerksam.

Bergcamen. **Fr. Schnepper.**

Evang. Arbeiterverein Methler.

3. Weihnachtstag, nachmittags 5 Uhr,

Weihnachts-Feier

verbunden mit

Ansprachen, Deklamationen u. Aufführungen.

Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder 2c. von 4 Uhr an. 1332

Die Mitglieder mit den Familienangehörigen werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht" Methler.

Das diesjährige

Kränzchen,

bestehend in

Konzert und Ball,

findet am **Neujahrstage** beim Wirt Lunke statt.

Beginn 5 Uhr nachmittags

Nur durch Mitglieder Eingeführte haben gegen Erstattung von Eintrittsgeld Zutritt. 1333

Spielwaren-Verkauf Camen!

Donnerstag, den 24. d. Mts., morgens 9 Uhr anfangend, läßt der Herr Buchbinder **C. H. Betzler** hier seine sämtlichen noch vorrätigen 1326

Spielwaren,

wegen Aufgabe dieses Artikels, im Reinhard'schen Saale (Schützenhof) durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Der Turnverein „Germania" Kaiserau

feiert sein diesjähriges

Winterkränzchen

am **2. Weihnachtstage, den 26. Dezember ds. Js.,** im Saale des Herrn **Hangebrauck,** bestehend aus

Abbrennen eines Weihnachtsbaumes
Turnerische Aufführung,
Theater und Ball.

Wozu freundlichst einladet. 1337

Der Vorstand.

Kaisersaal am Bahnhof, Camen.

Am Sonntag den 27. cr. (3. Feiertag),



findet bei mir **BALL** statt. —

Anfang 5 Uhr.

Musik: Herzog.

Es ladet ergebenst ein

C. Kilfitt.

Am **2. Weihnachtstage** ist bei mir



BALL, statt, wozu ich freundl. einlade. 1302

Methler. Wirt Budde.

Am 2. Weihnachtstage



findet bei mir **Ball** statt, wozu freundlichst einladet 1334

Oberaden. Wirt Hüsemann.

Kaisersaal am Bahnhof Camen.

Am 1. Weihnachtstage findet bei mir

grosses Konzert

der Herzog'schen Kapelle statt, **Anfang 4 Uhr,** Entree à Person 20 ₰. **Abends 7 Uhr:**

Abbrennen von 2 grossen Weihnachtsbäumen.

Zum Besuche ladet freundl. ein

C. Kilfitt.

Turn-Verein „Kaiserkrone" Camen.

Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags 4 Uhr,

General-versammlung

im Vereinslokale. 1336

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Weihnachten 1896.

Empfehle als schönste Weihnachtsgeschenke: **Photographische Aufnahmen von Porträts, Familien- u. Gruppenbildern, Copien u. Vergrößerungen** nach Bildern von Verstorbenen usw. Es wird höfl. gebeten, Copien und Vergrößerungen schon jetzt in Arbeit geben zu wollen

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in **Rahmen** von den billigsten bis zu den feinsten Sorten. **Einrahmung sämtlicher Bilder** sauber nun billigst. 1179

Ernst Brass,
Photographische Anstalt,
Camen, Bahnhofstr. 10.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Kirche.

Donnerstag, 24. Dezbr.
Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Pfarrer Bertelsmann.

1. Weihnachtstag.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pfarrer Bertelsmann.
Austeilung des hl. Abendmahls.
Kindergottesdienst unter dem Weihnachtsbaum 5 Uhr:
Pfr. Pröbsting.

2. Weihnachtstag.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pfr. Pröbsting.
Kindergottesdienst unter dem Weihnachtsbaum 5 Uhr:
Vikar Tummes.

Sonntag den 27. Dezbr.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pfr. Pröbsting.
Abendgottesdienst 5 Uhr:
Vikar Tummes.

Evangelisch-lutherische Kirche.

1. Weihnachtstag.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Kinder-Festgottesdienst unter Weihnachtsbäumen.

2. Weihnachtstag.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sonntag den 27. Dezbr.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Geibel.

Jünglingsverein:

1. Weihnachtstag, abends 8 Uhr: **Unterhaltung.**
2. Weihnachtstag, abends 8 Uhr **Weihnachtsfeier.**
3. Weihnachtstag, abends 8¼ Uhr: **Unterhaltung.**
Dienstag abend 8¼ Uhr: **Bibelbesprechstunde.**
Mittwoch abend 8¼ Uhr: **Unterrichtsstunde.**

Bibelstunde Sonntag abend 7½ U. i. d. Kleinkinderschule.

Druck u. Verlag von E. Mau in Hörde.